

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 130.

Freitag, 7. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

- In der Woche vom 10. bis 15. Juni d. J. werden Scharfschießen abgehalten
- a. auf dem Infanterie-Schießplatze bei Haldehäuser:
an allen Werten täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags,
 - b. auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain
auch südlich des Wälsnitzer Weges:
an allen Werten täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist. Der Wälsnitzer Weg und die Mühlberger Straße sind nur während der Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März d. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 75 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368² des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 6. Juni 1907.

321 h D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Auftreten verschiedener Obstschädlinge zur jetzigen Zeit veranlaßt die Königliche Amtshauptmannschaft zu folgender Bekanntmachung:

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß von den grünen Raupen des Froßspanners besonders auf Kirschbäumen die Blätter zerstört worden sind. Zur Bekämpfung sind Klebglätter um die Stämme anzulegen und weiter die Raupen in den frühen Morgenstunden abzusammeln.

Zur Bekämpfung des Apfelwicklers (*Carpocapsa pomonella*) sind jetzt Fanggürtel, bestehend aus Holzwohle, anzulegen, die Anfang Juli wieder abgenommen und verbrannt werden. Um nach der Abnahme dieser Fanggürtel weitere zur Verpuppung übergehende Raupen abzufangen, ist das erneute Anlegen der Gürtel notwendig, die dann im Herbst abzunehmen sind. Die von der Wade des Apfelwicklers besetzten und Ende Juni abfallenden wurmförmigen Fröchte des Kernobstes sind zu sammeln und die Maden — ev. durch Abkochen — zu vernichten.

In den letzten Jahren ist die Birntrauermücke (*Sciara piri*) schädigend aufgetreten, und zwar in der Art, daß die kleine schwarze Fliege eine größere Anzahl Eier an die jungen Fröchte anlegt. Die zahlreichen Raupen bohren sich in das Innere der Fröchte ein, letztere werden schwarz und fallen ab. Die abgefallenen Fröchte sind zu sammeln und zu verbrennen. Um dieses Verbrennen möglichst auf einmal ausführen zu können, empfiehlt es sich, soweit es angängig ist, die Bäume leicht zu schütteln, wodurch die erkrankten Fröchte abfallen.

Schließlich ist noch die Gespinntmotte (*Hyponomeuta*) auf Pflaumen und Apfelsbäumen zahlreich aufgetreten. Es empfiehlt sich, solange die Raupen noch gesellig in den Gespinnsten vorhanden sind, die letzteren abzuschneiden und, falls die Raupen auf den Blättern verteilt sind, die letzteren mit einprozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen besorgt zu sein und es sich insbesondere angelegen sein zu lassen, ein gemeinsames Vorgehen unüchsig zu vermitteln bez. herbeizuföhren.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

1862 a E.

am 5. Juni 1907.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juni 1907.

—* Gestern abend traf Se. Majestät der König auf dem Truppenübungsplatze Zeithain ein, um heute früh der Besichtigung der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 (die beiden Grenadierregimenter) beizuwohnen.

— Der kommandierende General, General der Infanterie Graf Balthasar von Göttsche, trifft nächsten Montag auf dem Truppenübungsplatze Zeithain ein, um am folgenden Tage dem Prüfungsschießen des Infanterie-Regiments Nr. 179 auf dem Infanterie-Schießplatze Haldehäuser beizuwohnen. In seiner Begleitung wird sich der Adjutant im Generalkommando, Major Müller, befinden.

— Der Zweigverein des Internationalen Hilfvereins Riesa-Land hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, im laufenden Jahre wiederum 180 Mark mit je 20 Mark als Invalidenunterstützungen in der Stadt Riesa und den einbezirkten Ortshäusern zu gewähren.

— Ein beklagenswerter Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittags nach 4 Uhr am Elbat in Gröba. Erst seit dem Tage vorher war dort der 56 Jahre alte Kirchendiener Oswald Sack aus Gröba beim Floßholzladen mit beschäftigt. Zu der genannten Zeit nun geriet er unter einen rangierenden Eisenbahnwagen, wodurch ihm ein Bein fast völlig abgefahren und das andere stark verletzt wurde. Die

Riesauer Freiwillige Sanitätskolonne, die herbeigerufen worden war, brachte den Verunglückten mittels Krankenwagens in das Riesauer Städtischen Krankenhaus, wo er aber nach einigen Stunden den schweren Verletzungen erlag.

—* Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf das vom Albert-Verein Riesa im Stadtpart Riesa für Dienstag, den 11. Juni geplante Monstre-Konzert hinzuweisen. Die drei ausführenden Militärkapellen gewährleisten einen hervorragenden musikalischen Genuß. Hoffentlich ist das Wetter dem veranstaltenden Verein günstig, so daß das Konzert nicht etwa in letzter Minute abgesagt werden muß.

— Ein mit Steinen beladener, auf der Talsahrt befindlicher Kahn des Herrn Schiffseigners Ernst Runze in Diera geriet gestern vormittags gegen $\frac{1}{2}$ Uhr hier kurz oberhalb der Promnitzer Fähre mit dem Hinterteil auf den Steinendammbes rechten Ufers und wurde fest. Wie man hört, soll die Ursache plötzliches Fallen des Vorderankers sein. Die Ladung mußte umgeladen werden. Kahn und Ladung sind versichert.

— Einen seltenen Erfolg hatte hier der Zirkus Charles zu verzeichnen. Bis tatsächlich auf den allerletzten Platz besetzt war das Riesensitz zu der gestrigen Vorstellung und es herrschte ein Andrang an den Kassen, wie er nur höchst selten hier zu konstatieren ist. Eine Menge Stühle wurden in den Zuschauerraum noch eingeschoben, um Sitzplätze zu schaffen und doch werden wohl

nicht alle Schaulustigen Unterkunft gefunden haben. Die Vorstellungen selbst dürften wohl allenthalben voll befriedigt haben. Die Freiheits-Dressuren der kleinen vierbeinigen oder vierhändigen Künstler erfreuten und ergötzen allgemein und erregten teilweise mit ihren Kunststücken Sensation. Der Clown Picolo und der August Jeany lösten mit ihren Späßen manche Lachsalve aus. Besonders Interesse erweckten aber die Eisbären und die Berberlöwen. Erstere wurden von Herrn Direktor Charles vorgeführt und parlierten ihrem Meister aufs Wort. Als lähne Löwenbändigerin zeigte sich Miss Charles. Sie bewegte sich sonder Furcht und Zadel im Zwinger der 12 Bestien und diese führten sie ihnen von ihrer Herrin aufgegebenen Produktionen zwar bisweilen nicht bereitwilligst aber doch schließlich angehts von Beifriedigend aus. — Jedenfalls wird es auch den heutigen Vorstellungen an Besuch nicht fehlen und wir können denselben nur bestens empfehlen.

— Eine das Scharfschießen auf dem Infanterie-Schießplatze Haldehäuser und dem Feldartillerie-Schießplatze Zeithain in der Zeit vom 10. bis 15. Juni betreffende Bekanntmachung ergeht in amtlichen Teile vorl. Nummer.

— Gestern nachmittags wurde in Stur Lorenz-Kirche aus der Elbe die Leiche eines ca. 30-jährigen Mannes gelandet, welcher dem Schifferstande angehört hat. Größe: 1,58 Meter. Die Kleidung besteht aus blauem

Herr Bezirksstierarzt Dr. Göhre in Großenhain ist vom 7. bis 28. Juni 1907 beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Bezirksstierarzt Hanbold in Weißen vertreten.

Gleichzeitig wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herrn Tierarzt Adolf Köhner aus Borua, z. Bt. in Großenhain, auf die vorgenannte Zeit die Befugnis erteilt worden ist, die dem königlichen Bezirksstierarzt Dr. Göhre nach den bestehenden Vorschriften obliegenden Untersuchungen des Handelsviehes vorzunehmen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen auszustellen und daß der Genannte für diese Funktion in Pflicht genommen worden ist.

Großenhain, am 6. Juni 1907.

1379 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rordmachermeisters Ernst Paul Gustav Steinmann, früher in Riesa, jetzt in Pirna, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 6. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

K. 15/06.

Verdingung.

Für den Neubau des Zentralschulhauses der Schulgemeinde Gröba soll Abschnitt XII: Wasser- und Trinkwasseranlage, Aborts- und Bissoireanlage

vergeben werden. Die Bedingungen hierzu können bei der Bauüberleitung (Herr Architekt Dr. ing. Hammitzsch, Dresden; Baubüro in Gröba; Riesaerstraße 131) eingesehen, die Planzettel gegen post- und bestellgebührenfreie Vereinsendung von 2,50 Mark für ein Stück bezogen werden. — Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zum 20. Juni ac. vormittags 11 Uhr an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn v. Altrock auf Schloß Gröba, einzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet am 20. Juni mittags 12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindebeamten zu Gröba statt. — Die Angebote sind sechs Wochen verbindlich.

Gröba, den 7. Juni 1907.

Der Schulvorstand zu Gröba.
v. Altrock, Vorsitzender.

Auf dem Friedhofe zu Boberjen

soll eine Anzahl von Gräbern teils Erwachsener teils von Kindern, welche in den Jahren 1883 bis 1887 bez. 88 entstanden sind, eingeebnet werden. Die Denkmäler darauf sind bis zum 1. Juli a. c. zu entfernen; nach diesem Termine noch vorhandene sollen der Gottesackerklasse zu. Die Erhaltung einzelner Gräber kann durch Entrichtung der für sog. Kaufgräber festgesetzten Gebühren erlangt werden. Daraus bezügliche Anträge wolle man bis zum 20. Juni a. c. einreichen.

Gröba, am 7. Juni 1907.

Der Kirchenvorstand.
Burlhardt.

Die Maler- und Anstreicherarbeiten in hiesiger Schule gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Die Arbeiten sollen am 10. Juli begonnen werden. Leistungsfähige Bewerber wollen ihre Gebote bis zum 15. Juni bei dem unterzeichneten Schulvorstand einreichen.

Der Schulvorstand zu Langenberg.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 8. Juni dts. Jhrs., von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 bez. 30 Pfg., sowie das Fleisch eines Schweines und eines Schafes zum Preise von 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, am 6. Juni 1907.

Die Direktion des ködt. Schlachthofes.

Wissenschaftliches.

Die Kostspieligkeit des Gaumenspiegels. Es wird oft behauptet, daß der Wert der Teilkaffees zum größten Teil auf Einbildung beruht und daß man beliebigweise in einem einzigen Gl so viel Nährstoffe zu sich nimmt, wie in vierzehn Kistern, während sogar 200 Kistern nötig sein würden, um ebensoviel Eiweiß zu liefern, wie ein Pfund Rindfleisch.

Wald und Klima. Es gilt als ein Naturgesetz, daß die Wälder einen nicht unerheblichen Einfluß auf das Klima eines Gebietes ausüben und daß demnach ihre Vernichtung von einer merklichen Veränderung des Klimas gefolgt werden muß.

Wälder abgepflegt und wird wahrscheinlich auch noch in anderen Teilen der Vereinigten Staaten nachweisbar sein, da mit den Urwäldern dieses Gebietes, namentlich durch den Bedarf der Papierfabrikation an Holzstoff, in einem unverantwortlichen Grade ausgeräumt worden ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Juni 1907.

- Berlin. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die angeforderten Mittel für den Rhein-Weser-Kanal und für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, sowie bei Beratung des Nachtragssetats einen Kompromißantrag der konservativen Fraktionen und des Zentrums.
Danzig. Auf dem Küstendampfer „Frischhof“ wurde ein Matrose aus Memel durch eine vorzeitig explodierte Granate getötet.
Düsseldorf. In den nächsten drei Jahren werden die Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart, Leipzig und Hamburg stattfinden.
Moskau. Die englischen Journalisten sind heute früh kurz nach 9 Uhr nach Abernau herzlicher Verabschiedung von den Herren des Rliner Ortsausschusses und des Berliner Komitees über Ostende nach London abgereist.
Petersburg. Das Schwurgericht verurteilte den Handelsmann Lambert, der den Wirt Körberich wegen der Weigerung, ihm Getränke zu verabfolgen, niedergestoßen hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.
Sachsen. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Marinebaurat Janke aus Danzig zur Herausgabe der Herrschaft Grabowo an den Fürsten Hohenhausen-Schillingsfürst.
Salzburg. Der Professor der hiesigen Handelsakademie Stirling hat in einem Anfall von Wahnsinn seinen Vater mit einem Messer den Bauch aufgeschlitzt. Der Vater schwebt in Lebensgefahr. Professor Stirling wurde in eine Irrenanstalt übergeführt.
Rattow. Auf der Deutschland-Grube explodierte gestern ein Dampfproh. Drei Monteure wurden so gravitätisch verstimmt, daß der Tod alsbald eintrat.
Dudareff. Von den frühen Morgenstunden an belebte das Publikum den Bürgersteig, um den hier eingetroffenen König zu sehen.

Rufe: Abzug Beterie, Abzug Kossuth, Abzug Androssy, Abzug Kpongl u. s. w. Nachdem die Wagen verschwunden waren, gestreute sich die Menge in voller Ordnung unter Abkündigung der Marzellkaffe.

Brüssel. Eine Eisenbahnbrücke, die zur Herstellung eines Anschlußgleises zwischen der Malzfabrik Donderzele und der Station Mecheln erbaut worden war, stürzte bei Belastungsversuchen zusammen.

Paris. Nach einer Meldung des „Figaro“ besteht der französisch-japanische Vertrag aus einem Uebereinkommen und einer Erklärung. Die beiden Mächte erkennen übereinstimmend an, daß die Unabhängigkeit und Integrität Chinas die erste Bürgschaft für ihre Interessen bilde.

Bordeaux. Am 25. d. M. treffen hier 22 Kriegsschiffe ein, welche den Präsidenten Fallières, der sich nach Kopen begibt, begrüßen sollen.
Petersburg. Während die ministeriellen Kreise die Ausübung der gesetzgebenden Körperschaft erwägen, finden in der Duma selbst unter den Mitgliedern der Rechten, der Kadetten usw. wichtige Verhandlungen statt.
Warschau. Von Terroristen auf der Straße erschossen wurde in Boby vorgestern der Direktor Herr Arneker von der Gerberei von Theod. Karst und gestern mittig ist der aus dem Elbflüssen gebürtige Spinnereidirektor Reif ermordet worden.
Warschau. In dem Dorfe Niedzwieca raubten Banditen in der Kirche des früheren Klosters das berühmte Muttergottesbild vom Jahre 1676.
London. Die Missionsstation Raigien der Provinz Szechuan ist vom Böbel zerstört worden.

Wetterprognose für den 8. Juni: Mäßige westliche Winde; meist trübe. Deutliche Regenfälle; etwas wärmer.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich Reis auf die Anzeigen im „Nieser Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 7. Juni 1907.

Table with multiple columns containing financial data, including bond prices (Deutsche Fonds, Reichsanleihe), exchange rates (Ungar. Gold, Rumän. 1889/90), and various stock prices (Bergmann, Rimmernann, etc.).

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 9. Juni, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Hierzu ladet ergebenst ein H. Künze.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Bauscheine unserer Hypothekenspfandbriefe Serie II, III und IV werden

bereits vom 15. Juni d. J. ab

an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresden, im Juni 1907.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —

ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:

Montags bis Freitags 9—12 Uhr Vormittags

2—4 Uhr Nachmittags

Sonnabends 8—2 Uhr.

Die Einlagen sind mißbilliger und werden vom Tage der Eingahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.

Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.

Haus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe junges fettes Schweinefleisch Pfd. 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 60 Pfg., hausgeschlachtene Blatz und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., polnische Bratwurst Pfd. 70 Pfg., nur diese Woche. Breite Blutwurst Pfd. 50 Pfg.

Otto Lamm, Poppitz.

Die ganze Stadt!

weiß sehr gut, daß man Drogen und Chemikalien am besten und billigsten kauft in der Drogerie A. B. Hennicke.

Gut getrocknete

Kamillen

kauft jedes Quantum Drogerie A. B. Hennicke.

Von 13 Mt. an

halbe große

Badewannen

in größter Auswahl am Lager.

Ernst Weber,

Klempnermeister.

Dieselben auch Leihweise.

Stickereien

an Wäsche jeder Art

in großer Auswahl sehr billig

Bismarckstraße 8, pt.

Gießkannen

zu 50, 100, 160, 200, 250, 300 Pf. empfiehlt

Carl Westphal,

Hauptstraße 17.

Ausverkauf

wegen Ladenaufgabe, Uhren, Fahrräder und Fahrradzubehörtel zu und teils unter Selbstkostenpreis. Indem ich nur solche Ware führe, so bietet sich für Viehhaber gute Gelegenheit. Richard Vogel, Uhrmacher u. Fahrradhdg. Reparaturen vor wie nach sachgemäß und billig.

Naturheilkreunde Nährsalz-Kakao

R. Seifmann, Hauptstr. 83.

Phosphorsaurer Kalk für Fulkerzwecke kaufen die preiswert bei Oskar Förster Central-Drogerie.

Für Kinder Spazierwagen fein lackiert, empfiehlt G. W. G. Degentolbe, Hauptstraße 14.

Rosenkohl- und Zwiebelpflanzen empfiehlt Schloßgärtnerei Seerhausen.

Frische Sendung feinste neue Matjes-Heringe

Sommer-Malta-Kartoffeln Max Wehner.

Schälgurken, jetzt sehr billig, empfehlen Rich. Fleck, E. Fleck, Poppitz, Albertplatz.

Sin nur bis 14. Juni hier: Frau W. verw. Gausch,

Handlese-Künstlerin. Täglich zu sprechen von vormittags 1/10 bis abds. 8 Uhr. Wohnung: Hotel Wettiner Hof, 1. St., Zimmer 5.

Leseverein.

Dem Beschlusse der letzten Jahresversammlung gemäß liegt vor endgültiger Festsetzung die neue Bücherliste in der Buchhandlung des Herrn Hoffmann aus. Auf Änderungen gerichtete Wünsche erbittet bis Mittwoch, den 13. Juni Riesa, den 7. Juni 1907. Prof. Dr. Göhl, s. B. Vorsitzender.

Ruderclub Riesa.

Sonntag, den 9. Juni 1907, vor dem Bootshaus vorm. 1/11 Uhr

Bootstaufo.

Nachm. 1/3 Uhr Kurieren.

Königl. Sächs. Militärverein „König Albert“

— Franitz und Umgegend. —

Monatsversammlung Sonntag, den 9. Juni, punkt 1/4 Uhr nachm. Vortrag des Herrn Lehrer Tippmann, Rößwein, über „Schlacht bei Sedan“, wozu auch Freunde des Vereins herzlich willkommen sind. Der Vorstand.

Konzert-Gasthof Nünchritz. Konzert-fahrt.

Sonntag, den 9. Juni

großes Militär-Gartenkonzert und Ball

von der Kapelle des R. S. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17. Direktion: Anfang 1/5 Uhr. Herr O. Pinte. Eintritt 50 Pfg. Abfahrt des Konzert-Oberbeckdampfers von Riesa 4 Uhr 15 Minuten. Extrafahrt von Nünchritz nach Riesa abends 1/11 Uhr. Zur genuehreichen Fahrt sowie zum Konzert laden ergebenst ein O. Pinte, M. Bahrman.



Gasthof „Zum Schwan“

— Riezdorf. —

Nächsten Sonntag, d. 9. d. Mt., von 4—5 Uhr

Freikonzert, dann öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Rich. Reiche.

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.

Sonntag, den 9. Juni

großes Kavallerie-Konzert u. Ball,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. R. S. Husaren-Regiments Nr. 18 aus Großenhain, unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn Karl Bed. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg. — Bei günstiger Witterung im Garten. —

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 9. Juni

öffentliches Freikonzert und Ball,

ausgeführt vom Riesaer Bandontionklub mit vollbesetztem Orchester. Um 10 Uhr große Festpolonaise (Arrangeur: der alte Dessauer). Ueberraschungen werden vorbehalten. Zum Schluß: „Die Jabelka“, englisches Volkslied. Für einen gemüthlichen Ballabend ist bestens Sorge getragen. Freundlichst ladet dazu ein Georg Kaiser.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 9. Juni, ladet zum

Garten-Freikonzert und starbesetzt. Ballmusik

(von 4—8 Uhr Tanzverein)

freundlichst ein O. Hettig.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Sonnabend und Sonntag früh junges Schweinefleisch Pfd. 55 und 60 Pfg., Schmeer Pfd. 55 Pfg., hausgeschlachtene Blatz- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., Rauchfleisch Pfd. 70 Pfg., Schinkenwurst Pfd. 70 Pfg., ger. Bratwurst. Albin Dietel, Poppitz 5.

Nachdem ich vom Landeskonfistorium zum Pastor der evangelischen Diasporagemeinde in Bad Schmieditz ernannt worden bin, drängt es mich, der mir lieb gewordenen Stadt Riesa, insonderheit der hiesigen ev. Kirchengemeinde, in der ich ein Jahr als Hilfsgeistlicher gewirkt habe, ein herzlich

„Lebe wohl“

zugurufen. Riesa, den 7. Juni 1907. P. Schneider, Hilfsgeistlicher.

Nur hierdurch allen Verwandten und Freunden die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Johann Richard Zieger,

Königl. Sächs. Steuerinspektor in Riesa, plötzlich in Wiesbaden, wo er zur Kur weilte, entschlafen ist. Im größten Schmerz

Maria Zieger geb. Hoff.

zur Zeit Rößlig, Markt 20.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen erfolgt

Sonnabend, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr in Rößlig.

Achtung!

Im Grundstücke des Herrn Dege in Reuweis findet nächsten Sonntag, den 9. Juni große

Karnell-Belustigung

Ratt. Dazu ladet freundlichst ein der Besitzer.

Bier!

Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Janabier gefüllt.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst. S. Beer, Bismarckstr. 11.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Selam. Otto.

Gasthof Stößig.

Sonntag, den 9. Juni Jugendball, wozu freundlichst einladet Johannes Roscher.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 9. Juni starkbesetzte Ballmusik. Es ladet dazu ein Paul Gräfe.

Gasth. „Goldne Taube“ Ostrau, Sa.

in nächster Nähe der Bahn Fernsprecher Amt Ostrau Nr. 188.

Grosses Ball- und Garten-Etablissement.

Zu Partien u. Vereinsausflügen vorgeeignet. Musikinstrument im Hause.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Franz Kuhnert.

Cafe Central

Fancy Cafe Restaurant.

Kaiserhof-Tunnel.

Billiger Mittagstisch. Suppe, sowie 1 Gang nach Wahl 50 Pfg.

Zuruberein Gröba.

Zur Ganturnfahrt am Sonntag Abmarsch 1/7 Uhr früh vom Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Freiw. Sanitätskolonne.

Nächsten Sonntag früh 1/8 Uhr Exerzieren. Das Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht. Der Kolonnenführer.

Ranin, Zucht, Verein Riesa und Umg.

Morgen abend 9 Uhr Versammlung in Defers Restaurant. D. S.

Morgen Sonnabend Versammlung im Kaiserhof.

Erscheinen aller Mitglieder, dringend erwünscht.

Kirchenchor.

Sonnabend — 6 Uhr — Übung im Schulhause (Damen und Herren).

Zurückgekehrt vom Grabe unser lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn Julius Thiele, sagen wir hierdurch allen für die uns bewiesene Teilnahme in Wort, Gesang und Schrift, sowie für den herrlichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank. Die aber, lieber Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in dein stiller Grab nach.

Sobersien, Addecan und Weihen, am 5. Juni 1907.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten Hierzu Nr. 23 des „Vogel“ an der Seite.

Öffentlich

Der Gem... Öffentliche... mitglieder... teilnahmen... meinbedor... ung folgen... 1) Mit... daß die... samt 498... Höchstge... Riezborfer... 85 M. abge... Prater, im... der Zuschlag... von Kennnt... migung zur... Schleusenbau... langt ist. Fe... dem Abschl... lichen Postw... räume im G... tende Vertro... Jahr bei Hal... einem Metz... heriger Miet... von, daß be... Straße, Herr... antragt und... An dieser V... die Herren... Senning und... Feststellung... der Bau über... teilung zur... elektrischen... Vor längere... schlossen, an... ob er genei... legung einer... den Orten in... folgt und ge... Gemeinbera... gegangen. E... halt: Das... Gröba vom... Verbindung... Verkehrsau... berordneten... und den W... verkennt, zu... große Worte... nicht entsch... Bahn jetzt... daß die Men... beträchtliche... aber wohl... schuß zu re... lange er sich... Gemeinde, d... zu erwarten... gemelten o... aber ausge... Wege warb... Natürlich... Umständen... warten hina... konnte sich... selte zu ich... so verging... der als Nach... bot gleichfal... so unangene... und so weni... ernete. Wehlich... gleichfalls... der den Auf... und die Neu... der Fürst... tur war das... Abschluß... noch immer... räumen un... Jetzt w... um eine K... tor, dessen... an der Sp... ner Tochter... Amt eines... durch für... besliche Ehe... tang auf R... dieser Zeit... blieb, gedo... von Weib... feinde, un... geigte. Von nu... noch lächer... an den Auf...

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba am 6. Juni 1907.

Der Gemeinderat zu Gröba hielt gestern abend eine öffentliche Sitzung ab, an der sämtliche Gemeinderatsmitglieder, bis auf ein entschuldigtes fehlendes Mitglied, teilnahmen. Unter Vorsitz und Leitung des Herrn Gemeindevorstand Scheibe wurde in anderthalbstündiger Sitzung folgendes verhandelt und beschlossen:

1) **Mittelungen.** Der Herr Vorsitzende teilte a) mit, daß die Kirchenvorstellungen in der Gemeinde insgesamt 498 Mark ergeben haben, und zwar wurden als Höchstgebote für die Kirchbäume an der Pochraer und Wergdorfer Straße 463 M. und für diejenigen am Südkirch 35 M. abgegeben. Höchstbieter war im ersten Falle Herr Prater, im letzteren Falle ein Herr Kunath, welchen beiden der Zuschlag erteilt worden ist. Das Kollegium nahm hier von Kenntnis, ebenso b) von dem Eingange der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 20 000 M. zum Schuppenbau, welcher Betrag bereits zur Abhebung gelangt ist. Ferner nahm der Gemeinderat Kenntnis c) von dem Abschlusse eines neuen Mietvertrags mit der Kaiserlichen Postverwaltung bezüglich der Vermietung der Posträume in Gemeinbeamt. Der bisher auf 6 Jahre lautende Vertrag ist nunmehr auf unbestimmte Zeit für ein Jahr bei halbjährlicher Kündigung geschlossen worden bei einem Mietzins von 500 M. pro Jahr gegen 350 M. bisheriger Miete. Schließlich erfolgte d) die Mitteilung davon, daß der Erbauer der Schenke auf der Pochraer Straße, Herr Baumeister Nijtsche-Rieša, deren Abnahme beantragt und daß der Bauausschuß den Bau beaufsichtigt hat. In dieser Besichtigung nahmen außer dem Bauausschuß die Herren Rittergutsbes. v. Altröck, Amtsstraßenmeister Henning und Baumeister Nijtsche teil, und es wurde nach Feststellung, daß Einwendungen nicht zu erheben waren, der Bau übernommen. Schließlich kam e) noch eine Mitteilung zur Vorlage, welche die Frage der Schaffung einer elektrischen Verbindung zwischen Gröba und Rieša betraf. Vor längerer Zeit hatte der Gemeinderat bekanntlich beschlossen, an den Stadtrat zu Rieša die Anfrage zu richten, ob er geneigt sei, mit der Gemeinde Gröba wegen Anlegung einer elektrischen Straßenbahn zwischen diesen beiden Orten in Verbindung zu treten. Diese Anfrage ist erfolgt und gestern ist nun, nach reichlich zehn Wochen, beim Gemeinderat die Antwort des Rates der Stadt Rieša eingegangen. Die Antwort hat folgenden wesentlichen Inhalt: Das Schreiben des geehrten Gemeinderates von Gröba vom 23. März, die Anlegung einer elektrischen Verbindung zwischen Rieša und Gröba betreffend, hat dem Verkehrsamt sowohl, wie dem Rat und den Stadtverordneten vorgelegen. Wenn man auch die Bedeutung und den Wert, den ein solches Verkehrsmittel hat, nicht verkennen, zumal man hoffen dürfte, daß diese Verbindung große Vorteile mit sich bringen würde, so hat man sich doch nicht entschließen können, sich der Erbauung einer solchen Bahn jetzt schon anzuschließen, denn man ist überzeugt, daß die Rentabilität noch sehr in Frage gestellt ist und ein beträchtlicher Zuschuß zu leisten sein würde. Man würde aber wohl bei solchen Anlagen überhaupt mit einem Zuschuß zu rechnen haben und er wäre kein Hindernis, solange er sich in erträglicher Höhe hält, wenn nur für die Gemeinde, die ihn leistet, dadurch ein entsprechender Nutzen zu erwarten sei, z. B. durch Hebung des Verkehrs im Allgemeinen oder durch Anschluß von Areal. Dies sei aber ausgeschlossen, solange Rieša und Gröba getrennte Wege wandeln, wie die in der Gemeinde Gröba erfolgte

Errichtung eines selbständigen Gaswerkes und die Verhandlungen in Sachen der Wasserleitung bewiesen hätten. Das Schreiben schließt, daß der Rat zu seinem Bedauern vorläufig nicht in der Lage ist, dem Projekt näher zu treten. Der Herr Vorsitzende erläuterte nach Vorlesung des Antwortschreibens die darin erwähnten Verhältnisse bezüglich der Wasserleitung und des Gaswerkes und bemerkte, daß nachträglicher Anschluß an die Rieser Wasserleitung nicht möglich gewesen sein dürfte und daß man es bezüglich des Gaswerkes dem Gemeinderat wohl kaum verdenken könne, wenn er eine solche Anlage sich selbst beschaffe. Daß ein solches Verkehrsmittel der Anschließung von Areal haben wie drüben und der Verkehrshebung im allgemeinen förderlich sein werde, dürfe man ohne weiteres erwarten. Bei Eintritt in die Debatte hierüber schlug der Vorsitzende vor, daß man im Interesse der Sache den Stadtrat zu Rieša ersuche, in mündliche Verhandlungen einzutreten. Der Gemeinderat habe dem Stadtrat das Ergebnis der vorgenommenen Zahlungen mitgeteilt und es würde von Interesse gewesen sein, zu erfahren, welche Ergebnisse die in Rieša angestellten Erörterungen geliefert hätten. Vielleicht sei durch eine mündliche Verhandlung doch noch zu einem Ziele zu gelangen. Nach Befürwortung des Vorschlags des Vorsitzenden durch Herrn Hammisch erklärte sich der Gemeinderat einstimmig hiermit einverstanden.

2) **Wahl des Verfassungs-, Rechts- und Wohlfahrtsausschusses.** Nach § 12 der neuen Geschäftsordnung, welche von der Bildung der Ausschüsse handelt, ist ein solcher Ausschuß, der noch nicht besteht, zu bilden. Er hat aus dem Vorsitzenden und vier Mitgliedern zu bestehen. In schriftlicher Abstimmung fiel die Wahl auf die Herren Riepe, Strehle, Geißler und Mändl.

3) **Leichenfrauenbezirk.** Bezüglich der in der letzten Sitzung angeregten Teilung des Leichenfrauenbezirks in zwei Bezirke hat der Vorsitzende Erörterungen angestellt und teilt nun mit, daß im Jahre 1906 74 Leichen (davon 48 Kinder unter 4 Jahren, 5 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren und 21 Erwachsene) im hiesigen Leichenfrauenbezirk zu beerdigen gewesen sind. Nach den im Vorjahre geltenden Gebührensätzen hat die Leichenfrau hierfür 216 Mark Gebühren eingekommen. Durch die erfolgte Erhöhung der Gebühren um 50 Pfg. würden diese in diesem Jahre bei derselben Zahl der Sterbefälle 37 M. mehr betragen; es müsse wohl jeder die Ueberzeugung haben, daß diese Summe für eine Frau nicht zuviel sei. Der Vorsitzende empfiehlt deshalb in Rücksicht hierauf, es bei der jetzigen Einrichtung bewenden zu lassen. Den Ort bei diesem geringen Ertrag in zwei Bezirke zu teilen, sei nicht rätlich. Diesem Gedanken stimmen bei und geben Ausdruck die Herren Krause, Kaufsch, Strehle und Riepe und Herr Just, welcher die Angelegenheit angeregt hatte, gab zu, daß er unter diesen Umständen einer Teilung auch nicht beistimmen würde. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, es bei der jetzigen Einrichtung bewenden zu lassen.

4) **Besserung der Kirchstraße.** Der Bauausschuß hat die Kirchstraße begangen und dabei gefunden, daß der Oberbau der Kirchstraße vom Grundstücken des Herrn Vogel bis zur Kreuzung an der Steinstraße sehr mangelhaft und eine Ausbesserung erforderlich ist. Nach Ausbruch des Amtsstraßenmeisters sind die Vertiefungen erheblicher Art und er schlägt vor, in diesem Straßenteil die tiefausgehenden Stellen mit besonderem Klarschlag auszufüllen, festzufahren und nächstes Jahr eine grundhafte Besserung auszuführen. Der Bauausschuß hat in diesem Sinne vor-

zuschlagen beschlossen und der Gemeinderat trat ohne wesentliche Debatte diesem Beschlusse bei.

5) **Anlegung eines neuen Friedhofes in Gröba.** Der Kirchenvorstand hat beschlossen, an der Alleestraße etwa gegenüber der Tischlerischen Gärtnerei 60 Meter oberhalb der Alleestraße einen neuen Kirchhof auf dem Areal des Pfarrlehns anzulegen. Der Gemeinderat hat hiergegen Einspruch erhoben unter der Begründung, daß bei dem Wachstum Gröbas das umgebende Gelände teils zu Wohnbauten, teils zu industriellen Zwecken voraussichtlich verwandt werden würde und hat ersucht, von der Errichtung eines Friedhofes dort abzusehen und auf eine andere Stelle zuzukommen. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium teilt nun durch die Amtshauptmannschaft mit, daß es bezüglich der Anlegung eines Friedhofes in der Gemeinde Gröba von seiner Verordnung vom 31. August 1906 abzugehen, nach welcher die Genehmigung zur Errichtung eines Friedhofes auf dem geplanten Flurstück genehmigt ist, keinen Anlaß hat. Maßgebend ist, daß das Vorbringen der Gemeinde, durch die Friedhofsanlegung werde das Bauen von Wohnhäusern und industriellen Anlagen dort behindert, nicht stichhaltig sei. Das Gelände sei übrigens schon zum Teil bebaut und die Industrie werde sich weiter südlich ziehen. Seiten der Gemeinde würden keine Interessen zu wahren sein, anderen bleibe es unbenommen, Wünsche anzubringen. Im übrigen bestehe noch kein Bebauungsplan; dieser liege erst im Entwurf vor, während die Ausführungsbestimmungen noch der Bearbeitung unterliegen. Das Konsistorium wurde bei der Ablehnung des Widerspruchs von folgenden Gesichtspunkten geleitet: Die Lage des neuen Friedhofes sei günstig und er würde mit seiner Kapelle dem Dorfe zur Zierde gereichen; die zwischen dem Friedhofe und der Pochraer Straße liegende Bauparzelle habe eine Tiefe von 80 Mtr. Eine Verlegung nach Oberreusen sei bedenklich schon der Zugänglichkeit wegen, Grund und Boden sei dort teuer und es müsse dann eine Friedhofswarterwohnung erbaut werden; bei Beerdigungen würden die Teilnehmer unter Mitternachtsstunden zu leiden haben; der Kirchenvorstand befinde sich in einer Zwangslage wegen Errichtung eines Friedhofes nach Unzulänglichkeit des bisherigen. Als der Gemeinderat von der Errichtung eines neuen Friedhofes Kenntnis erlangt hat, hat er den Kirchenvorstand gebeten, von der Errichtung auf diesem Flurstück abzusehen. Der Kirchenvorstand hat diese Bitte nicht berücksichtigt. Der Gemeinderat hielt aber an seinem Standpunkt fest, denn man müsse wohl erwarten, daß dort Bebauung eintrete und daß dann der Friedhof wieder mitten in Häuser läme. Das Konsistorium hat aber entschieden, daß es mit den Beschlüssen des Kirchenvorstandes einverstanden ist. In der hierüber eröffneten Debatte erklärte zunächst Herr Mändl in freier Verbindung mit einigen politischen Seitenhieben auf die Konservativen, daß er den gewählten Platz für ganz ungeeignet zur Anlage eines Friedhofes halte, da dort Bebauung eintreten könnte; er schlägt vor, den Widerspruch aufrecht zu erhalten und eventuell bis zum Obergerichtsverfugung zu gehen. Der Vorsitzende wies wiederholt daraufhin, daß der Kirchenvorstand auf das Vorkaufsrecht der Friedhofspartelle nach Osten zu vorläufiglich verzichte und daß sonach eine spätere Vergrößerung des Friedhofes durch die sogenannten Kränzhäute (Sandgrube) eintreten werde. Herr Strehle äußerte sich dahin, die Angelegenheit zu vertagen, bis über den Verzicht auf das Vorkaufsrecht des Areal nach der Rieser Straße bindende Erklärungen vorliegen. Er sei immer noch der Meinung, daß der Platz nicht günstig sei, aber

Verflohen.

Roman von Ethna v. Welten.

85

Natürlich galt die Amtsführung des alten Herrn unter diesen Umständen nur für ein Provisorium, das sich aber alles Erwartung hinaus verlängerte. Aber der Fürst war selbst alt und konnte sich nicht entschließen, den einzigen Jugendfreund beiseite zu schieben, so lange dieser sich noch dagegen sträubte, und so verging Monat nach Monat und es blieb beim alten. Mag, der als Nachfolger seines Vaters in Aussicht genommen war, bot gleichfalls alles auf, um dessen Entfernung zu verhindern, so unangenehm diese lange Wartezeit auch für ihn sein mochte und so wenig Dank er dafür von dem mißtrauischen, alten Herrn erntete.

Neulich stand es im Bade Springquell, dessen Verwaltung gleichfalls in den Händen eines alten, abgelebten Beamten lag, der den Ansprüchen, welchen der im Aufblühen begriffene Ort und die Neuzeit zugleich stellten, nicht mehr gewachsen war. Aber der Fürst scheute jede gewaltsame Veränderung, seine edle Natur war dankbar für geleistete, treue Dienste und wollte ihren Abschluß nicht durch Härte herbeiführen, wenn der Betreffende noch immer nicht zu der Einsicht gelangt war, daß er den Platz räumen und sicheren Kräften das Feld frei geben müsse.

Jetzt wurden aber von einflussreicher Seite Hebel angelegt, um eine Aenderung herbeizuführen, und zwar stand Prinz Viktor, dessen Wort bei seinem fürstlichen Vetter sehr viel galt, an der Spitze der Bewegung. Er selbst wurde wieder von seiner Tochter, der Frau von Weibel, dazu angezogen, die das Amt eines Baderkommissars für ihren Gemahl begehrte, um dadurch für sich eine einflussreiche Stellung zu gewinnen. Das Weibliche Ehepaar hatte die ersten Jahre nach seiner Verheiratung auf Reisen in fremden Erdteilen zugebracht, und während dieser Zeit war ihnen eine Tochter, Magda, die ihr einziges Kind blieb, geboren worden, eine doppelte Enttäuschung für Herrn von Weibel, der einen Sohn erhofft hatte und der für das kränkelnde, unschöne, kleine Mädchen wenig väterliche Zuneigung zeigte.

Von nun an wurde das Verhältnis der beiden Gatten ein noch lächerliches. Er vernachlässigte seine Frau, obwohl er es nie an den äußeren Formen fehlen ließ und sie suchte und fand

Erfolg in den Huldigungen, die man ihr erwies und die sie als einen ihr schuldigen Tribut einforderte.

Frau von Weibel, die als Mädchen auf der Grenze des Verblühens gestanden hatte, hatte als Frau so sehr gewonnen, daß sie wohl berechtigt war, noch einmal Triumphe zu feiern, und sie verstand das, was die Natur für sie getan, durch alle Künste der Toilette zu heben und zur Geltung zu bringen. Als Magda das zarte Geübte den Strapazen des Reiselbens nicht gewachsen war, entschlossen sich ihre Eltern zur Rückkehr in die alte Heimat, und am Hofe des Fürsten wurde ihnen bereitwillig eine hervorragende Stellung eingeräumt. Was man sich auch über die Galanterien, an denen die noch immer schöne Frau so großes Gefallen fand, zuwachte, so mußte man doch zugestehen, daß sie eine gewisse Schranke nicht überschritt; außerdem hielt die Furcht vor ihrem Gemahl, dessen Trefflichkeit sich auf den indischen Tiger- und afrikanischen Elefantenjagden nicht vermindert hatte, die Händerungen im Zaum.

Dieser hatte sich wieder seiner alten Liebhaberei, dem Rennsport zugewandt und seine Pferde machten seinen Namen im In- und Auslande bekannt und berühmt.

In letzter Zeit hatte ihn indessen sein viel beneidetes Glück verlassen und die ehemaligen Gewinne waren durch noch größere Verluste verschlungen worden. Nun hielt es Frau von Weibel, die selbst großes Interesse für den Turf gezeigt hatte, so lange es hier eintägliche Triumphe zu verzeichnen gab, doch für angemessen, ein Wort dagegen zu sprechen, dem sie den gebührenden Nachdruck durch einen Hinweis auf ihr pekuniäres Übergewicht zu geben mußte. Weibel lachte vor Wut; wie konnte er diese Frau, die ihm in den langen Jahren ihrer Ehe weber Zuneigung noch Achtung abzugewinnen vermocht hatte und die ihn nun noch daran erinnerte, daß er ihre Sklaventeile trug. Aber es blieb ihm nichts übrig, als sich zu fügen, wollte er eine Wiederholung einer derartigen Auseinandersetzung, die ihm so unendlich peinlich gewesen war, vermeiden.

So verkaufte er seine Pferde und gab den Rennsport auf. Aber was sollte er nun mit seinem leeren, öden Leben beginnen! Begebenheit sah er sich nach einem Interesse um. Mit den Frauen hatte er längst abgeschlossen, Wissenschaft und Kunst ließen ihn kalt. Ein Gut zu kaufen und sich mit dessen Bewirtschaftung zu beschäftigen, wie der Prinz vorschlug, erschröckte ihn nicht weniger, als seine Frau.

Sie paßten nicht dazu, sich an einem menschenleeren Orte zu vergraben, wo man notgedrungen auf einander angewiesen war, wenn man auch in der Geselligkeit und Gastfreundschaft etwas Zerstreuung fand.

Frau von Weibel brachte jeden Sommer in Böhmen zu, von denen sie für ihre kränkelnde Tochter Genesung hoffte, doch bis jetzt immer vergeblich. Magda blieb sehr zart, ihr Nervensystem verlangte die äußerste Schonung, jede Erregung oder Anstrengung führte schreckliche Krämpfe herbei, die ihrem Vater Grauen einflößten, so daß er sich von ihr möglichst fern hielt. Sie war durch eine falsche Erziehung noch mehr verzärtelt und verwöhnt worden, jede ihrer eigenwilligen Launen befriedigt zu sehen, es fehlten ihr alle lebenswichtigen Eigenschaften, um einen Erfolg für ihr wenig vorteilhaftes Aeußere zu bieten. Trotzdem liebte sie die Mutter abgöttisch, und als das heranwachsende Alter sie zu dem klugen Entschlusse brachte, auf eigene Triumphe keine Ansprüche mehr zu machen, trat die heranwachsende Tochter als die Trägerin all ihrer Hoffnungen und Erwartungen in ihre Pläne ein.

Im letzten Sommer hatten die Wergte die Damen nach Springquell geschickt und dessen Heilquellen hatten Magdas matte Lebensgefühl wunderbar belebt, so daß ihr fortgesetzter Verbrauch in Aussicht genommen wurde. Dabei lernte Frau von Weibel die dortigen Verhältnisse kennen und die Stelle des Baderkommissars schien ihr für ihren Gemahl ebenso geeignet, wie für sich selbst, denn sie traute sich wohl die Fähigkeit zu, das geistliche Leben dort zu beherrschen und auf eine höhere Stufe zu heben, die dem Aufblühen des Bades sehr förderlich sein mußte. Ein zweiter in Springquell verbrachter Sommer hatte denselben günstigen Erfolg. Magda erkrankte, und da sie nun das achtzehnte Lebensjahr erreicht hatte, so sah Frau von Weibel mit befriedigtem Stolz, wie sich ihre Tochter mehr und mehr zu ihrem Vorteil entwickelte; auch die schlimmen Nervenzufälle traten seltener und in gelinderem Grade ein und die Wergte gaben Hoffnung, daß sie sich mit der Zeit ganz verlieren würden. 141,20

So gelang es der unternehmenden Frau, durch den Einfluß des Prinzen, der ihr ganz zu Gebote stand, in Springquell die lange erwartete Veränderung durchzusetzen, der bisherige Baderkommissar wurde vor die Notwendigkeit gestellt, um seinen Abschied einzukommen und Herr von Weibel erhielt die Stelle.

Tagesgeschichte.

Die soeben veröffentlichte Kriminalstatistik für Meer und Flotte

auf das Jahr 1906 beweist von neuem, daß es mit der Manneszucht in der deutschen Wehrmacht nach wie vor günstig bestellt ist. Was zunächst das Meer anbelangt, so ergeben die strafbaren Handlungen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung folgendes Bild, dem wir zum Vergleich mit den Verhältnissen des Jahres 1905 einen entsprechenden Hinweis in Klammern folgen lassen: Wegen achtungswidrigen Betragens wurden im gesamten deutschen Heere 224 Personen des Soldatenstandes bestraft (12 mehr); wegen Beleidigung von Vorgesetzten 96 (15 weniger); wegen Ungehorsams und ausdrücklicher Verweigerung des Gehorsams 799 (64 weniger); wegen Widerlegung 100 (21 mehr); wegen tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte 81 (12 mehr); wegen Aufforderung zur Verletzung der Subordinationspflicht, wegen Aufwiegelung, Erregen von Mißvergnügen und Meuterei 16 (8 mehr); wegen Aufruhrs 4 (1 weniger); wegen Beleidigung u. gegenüber Wachen 62 (11 mehr). Bei der Flotte wurden bestraft: Wegen achtungswidrigen Betragens 38 (ebenso wie 1905); wegen Beleidigung 14 (2 mehr); wegen Ungehorsams u. 110 (20 mehr); wegen Widerlegung 12 (6 weniger); wegen tätlichen Angriffs 18 (5 weniger); wegen Aufforderung zur Verletzung der Subordinationspflicht usw. 4 (4 mehr); wegen Aufruhrs 1 (1 mehr); wegen Beleidigung u. gegenüber Wachen 10 (6 mehr). Daß die vorstehenden Zahlen im Vergleich mit den Hunderttausenden von Mannschaften die Manneszucht der deutschen Wehrmacht von einer sehr vorteilhaften Seite zeigen, ist unbestreitbar. Besonders erfreulich ist, daß bei einigen Gruppen strafbarer Handlungen ein zum Teil erheblicher Rückgang der Verletzungen eingetreten ist, während die Vermehrung unwesentlich blieb. In Bezug auf die Flotte ist die Steigerung der Manneszucht nicht zu vermissen.

Deutsches Reich.

Tas Bader nach wie vor die Schiffsahrtsabgaben ablehnt, geht aus den Wahlsprüchen hervor, mit denen die badiischen Minister ihre Hammer schläge bei der Einweihung des neuen Mannheimer Industrieplatzes begleiteten. Minister Freilich v. Tusch sagte: „Das heute eingeweihte Werk möge allezeit dienen der Mehrung des Handels und Gewerbes, der Blüte Mannheims und der Wohlfahrt des Vaterlandes“. Minister v. Marschall: „Alle Wasser baldig frei“, Minister Kowall: „Frei bis zum Meere“.

Kürzlich fanden bei der kaiserlichen Marine Versuche über die Verhältnisse zwischen dem System der drahtlosen Telegraphie von Doulson und dem System der Telefunken-Gesellschaft statt, bei denen sich die Überlegenheit des deutschen Systems unzweifelhaft herausstellte. Die Apparate waren auf den Kriegsschiffen „Ostert“, „Fischer“ und „Gella“ aufgestellt. Beide Schiffe entfernnten sich bis auf 225 Kilometer von einander. Die Telefunken-Apparate funktionierten tadellos, und Depeschen wurden durch den Morseapparat auf die Entfernung anstandslos übermittelt. Dagegen konnten mit den Apparaten des Doulson-Systems die geschriebenen Zeichen überhaupt nicht gelesen werden, telephonisch waren nur bis auf etwa 200 Kilometer die Töne wahrnehmbar.

Ein Fall von sozialdemokratischem Terrorismus, der verdient, niedriger gehängt zu werden, hat sich in Gattlingen (Württemberg) zugetragen. Am dem Neubau der Reichsbank arbeitet der frühere Hüttenarbeiter Dohmann als Handlanger, ein fleißiger und nuchterner Mann. Er gehörte keiner Organisation an. Angehörige des sozialdemokratischen Maurerverbandes forderten den Mann auf, dieser Organisation beizutreten, andernfalls er entlassen würde. Dohmann weigerte sich, dieser Aufforderung Folge zu lei-

sten, und erklärte, daß er, wenn er einer Organisation angehören wolle, sich der Christlichen anschließen werde. Am andern Morgen, kurz nach Beginn der Arbeit, forderte auch der Polier Dohmann zum Beitritt in den Maurerverband auf, worauf Dohmann erwiderte, daß er sich nicht zwingen lasse. Der Polier gab dem Manne darauf — weil eine Kündigungsbüchse beiderseits nicht besteht — die sofortige Entlassung. Der auf so freivolle Art von seiner Arbeit Getriebene steht im Alter von 52 Jahren. Das ist sozialdemokratische „Freiheit“! Und das duldet die Regierung.

Schweiz.

Wegen des bewaffneten Angriffs auf die Polizeikaserne und der Bombenexplosion ist eine Untersuchung eingeleitet. Es werden bereits weitgehende Maßnahmen gegen alle Flüchtigen, sich ohne Papiere aufhaltenden Russen und Letten, sowie gegen die italienischen Anarchisten vorbereitet. Im ganzen Lande ist die Empörung über die Vorkommnisse groß, und die Blätter verlangen energisch die Abberufung von zweifelhaften ausländischen Elementen. Bei zwei durch die Explosion verletzten Mädchen ist der Verlust des Augenlichts wahrscheinlich.

Spanien.

In Madrid verlautet, daß der Ende Juni ablaufende Modus vivendi zwischen Spanien und Deutschland für weitere sechs Monate verlängert werden wird. Der Finanzminister und der deutsche Botschafter werden inzwischen die Verhandlungen zur Anbahnung eines Handelsvertrages fortsetzen.

Portugal.

In einem dem „L. X.“ zugegangenen Briefe aus Lissabon wird die Lage dort augenblicklich als sehr ernst geschildert, und man glaubt am Vorabend einer Revolution zu stehen. Das Königtum ist allgemein unbeliebt, und das Volk soll großen Haß gegen das Herrscherhaus hegen. Es wird erzählt, daß für die Königsfamilie ein Schiff im Hafen für den Kosfall unter Dampf liegt, und daß eine Erdbeben im Lande dahin geht, den in Oesterreich lebenden portugiesischen Kronprinzen Don Miguel auf den Thron zu berufen, nachdem König Karl abgesetzt sei. Die augenblickliche Lage wird von den Fremden in Lissabon als sehr unheilvoll angesehen. Der König und sein Bruder, der Herzog von Oporto, sollen sich durch ihr Betragen im Privatleben sehr mißliebig gemacht und in ähnlichen Aufgeboten haben. Die Königin genießt keine Sympathien im Volke, weil sie sich trotz der 20 Jahre, die sie im Lande weilt, immer nur als Französin fühlte und die Portugiesen verachtete. Von der Königinmutter werden ebenfalls allerlei böse Geschichten erzählt. Vor allem soll sie an großer Verschwendungslust leiden; man erzählt sich offen, daß sie Ausgaben, die für die Marine bestimmt sind, für ihre Kleiderrechnungen verbraucht, da sie ihre Kleider nur einen Tag trägt und dann verschenkt. Es steht fest, daß König Karl ein gefährliches Spiel spielt und auf Volk und Parlament pfeift. Sein jüngster Streich, Einführung der Diktatur, hat den heißblütigen Portugiesen gewaltig vor den Kopf gestoßen und die Chancen des Hauses Koburg-Bragança unter den Nullpunkt fallen lassen. Die republikanische Partei hält täglich Versammlungen ab und verlangt unter Zustimmung des Volkes Absetzung des Königs und Errichtung der Republik. Bestimmt haben angesehene Königtumtreue Männer dem Könige den Ernst der Lage klar gemacht. König Karl soll sie sehr ungnädig entlassen haben und will entschlossen an seiner Politik festhalten. Der Ausbruch von Unruhen ist deshalb nicht ausgeschlossen. — Eine Depesche besagt noch: Durch ein Dekret ist die Stadtvertretung von Lissabon aufgelöst und durch eine Verwaltungskommission mit einem Mitgliede der Parlaments an der Spitze ersetzt worden.

Schweden.

Die goldene Hochzeit des Königs paares wird im ganzen Lande feierlich begangen. In Stockholm wurde der Festtag

wie aus den Verhandlungen zu erhellen, wäre es genug, zu erreichen, daß der Kirchhof nicht nach der Riesaer Straße sondern nach Norden zu vergrößert würde. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, die Sache nicht zu vertagen, vielmehr den Widerspruch fallen zu lassen, sofern seitens des Kirchenvorstands auf das erwähnte Vorkaufsrecht verzichtet wird.

6) Schuluhr. Der Schulvorstand hat beschlossen, an der neuen Schule eine Uhr mit vier Zifferblättern aus Blech, also undurchsichtig, anzubringen. Die Vertreter der Gemeinde im Schulausschuß beantragten demgegenüber, durchsichtige Zifferblätter anzubringen, womit aber die Vertreter im Schulausschuß der auswärtigen Gemeinden, die zum Schulausschuß gehören, nicht einverstanden waren, weil eine solche Einrichtung nur im Interesse der Gemeinde Großa sein könne. Der Vorsitzende teilte zur Erläuterung mit, daß durch die vier transparenten Zifferblätter ein einmaliger Aufwand von rund 500 M. und eine jährliche Ausgabe von 75 M. entstehen würden. Der Schulvorstand hatte die Angelegenheit zur Entschleunigung an den Gemeinderat gegeben. Es herrschte aber keine Neigung dazu. Sowohl Herr Krauspe, wie die Herren Jäger und Strehle vermochten sich von der Nützlichkeit einer beleuchteten Uhr nicht zu überzeugen und sprachen gegen den Vorschlag, der denn auch, obgleich der Vorsitzende erklärte, daß es sich um einen Fortschritt handle, abgelehnt wurde.

7) Neueinrichtungen in der freiwilligen Feuerwehr. Der Landesverband der sächsischen Feuerwehren hat neue Bestimmungen über Titel und Abzeichen der Führer der freiwilligen Feuerwehren herausgegeben. Das Kommando der hiesigen Wehr hat in Ausführung dieser Bestimmungen vorgeschlagen, dem bisherigen Hauptmann Herrn Jünger den Titel Brandmeister und dem bisherigen Zugführer Herrn Walter den Titel Hauptmann beizulegen und zwei Paar Schlüsselstücke im Werte von ca. 7 M. zu beschaffen. Der Gemeinderat beschloß demgemäß und erteilte den Betrag auf Kosten der Feuerlöschkasse.

Nach Erledigung der Tagesordnung beantragte Herr Strehle noch, beim Schulausschuß um Aufklärung über in der Gemeinde herumschwebende Gerüchte betreffs des Schulhausbaues zu bitten. Die Gemeinde würde beruhigt werden, wenn von berufener Seite Aufklärung erfolgen würde. Welcher Art die Gerüchte sind, gab Herr Strehle nicht an, nur sprach er davon, daß wohl schon mehrfach der Schulhausbau von Sachverständigen beaufsichtigt worden sei. Der Schulvorstand sollte veranlaßt werden, Aufklärung darüber zu geben, was an den Gerüchten ist. Ihm entgegenetzte der Vorsitzende, welcher Mitglied des Schulausschusses ist, daß er namens des Schulausschusses die Erklärung abzugeben habe, daß ein Grund zu irgend einer Beunruhigung nicht vorliegt, und daß diejenigen ober derjenige, die die Beunruhigung in die Gemeinde getragen haben, dies mit ihrem eigenen Gewissen abzumachen hätten. — Herr Müntz bemerkt schließlich noch, daß Differenzen zwischen den Baumeistern und den Maurern am Schulbau infolge eingetreten seien, als diese jetzt im Accord arbeiten sollten, während sie bisher im Tageslohn beschäftigt gewesen seien. Bei am Donnerstag mit einem der ausführenden Baumeister gepflogenen Verhandlungen habe dieser erklärt, daß er sich keine Vorschriften machen und bei Weigerung nichtorganisierte Leute kommen lassen werde. Das müsse dem Schulvorstand unterbreitet werden. Der Vorsitzende erklärte kurz, daß den Schulvorstand die Sache nicht berühre.

Tamit waren die Beratungen beendet und nach Verlesung des Protokolls wurde die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche anreihete, geschlossen. — d.

Verköhen.

Roman von Editha v. Welten. 86

Die neue Saison anbrach, erfolgte die Ueberseidung der Familie nach Springquell, und während sich Herr von Weibel mit Eifer und Verstand der geschäftlichen Leitung des Bades widmete, tat seine Gattin ein gleiches in geselliger Beziehung, und bald entwickelte sich der Ruf des Aufschwunges, den Springquell unter der neuen Verwaltung nahm, in weite Kreise und zog Kranke und Gesunde herbei, welche bisher durch die so sehr hervortretenden Mängel des Ortes zurückgehalten worden waren.

Auch in Jennewitz begrüßte man die Geselligkeit, welche sich in dem neuen Bade entsaltete, mit Freuden, die Einwohner des Städtchens, vor allem aber die Offiziere der Garnison nahmen mit Vorliebe teil an dem angenehmen Treiben und Frau von Weibel wurde als die Seele des Ganzen und als Herrscherin ihres kleinen Reiches sehr gefeiert.

Gertrud hörte wohl am wenigsten von den Vorgängen in Springquell, denn der tägliche Kreislauf ihres Pflichten, der sich stets gleich blieb, hatte so gar keine Fühlung mit den Bestrebungen und Vergnügungen des Lebens und nahm sie doch so ganz in Anspruch, daß ihr nicht einmal der Wunsch nach Abwechslung kam. Dennoch lastete das für ein so junges Wesen so ungewöhnliche schwere Dasein, das sie führte, mit der Zeit erdrückend auf ihr, obwohl sie sich selbst nicht darüber klar war. Sie war von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, die beständige Weilschaffterin eines kränklichen, alten Mannes und einer stillen, aber jeder geistigen Regsamkeit entbehrenden Duldernatur, wie Frauen sein, dazu immer mit für sie ganz ineffektiven und ihrem Beruf entrückten Bureauarbeiten beschäftigt, kein Wunder, daß ihre Wangen noch bleicher und ihre klaren Augen matt und trübe wurden.

Die einzige Abwechslung in dies eintönige Einerlei brachten die Besuche Wolkmars und Mag von Wangen, beide in langen Zwischenräumen, und beide von Gertrud mehr gewünscht, als ersehnt. Berührte sie der Koffer durch die geringe Beachtung, die er ihr schenkte und ein gewisses Etwas, das sich nicht genau bezeichnen ließ, aber stets ihr gegenüber in seinem Benehmen vorhanden war und andeutete, daß er bei aller Höflichkeit doch mit ihr als einer untergeordneten Persönlichkeit verkehrte, so

musste sie bei Wolkmars darauf bedacht sein, ihn in den festgesetzten Schranken zu halten und sich dabei zu bewahren, daß sie sich nicht von seiner leidenschaftlichen Neigung zu ihr zu einem unbedachten Schritte fortreißen ließ.

Vielleicht wurde sie eines Tages die Seine, obwohl sie sich immer klarer darüber wurde, daß sie seine heisse Liebe nie in gleicher Weise widerem können, aber sie wollte sich auf keinen Fall zu einem heimlichen, vorzeitigen Verlöbniß bestimmen lassen.

Ihr Stolz war zu tief von seiner Mutter verletzt worden, und diese Frau sollte ihr keinen Vorwurf zu machen haben, wenn sie doch nachgeben und Gertrud als die zukünftige Frau ihres Pflege Sohnes anerkennen mußte. Wolkmars Unvollkommenheit im Eitern aufbaute dauerte nie lange, weil ihm dieser Zwang ziemlich peinlich war und die Pflegemutter unterstützte ihn in dem Bestreben, sich unter allerlei Vorwänden fern zu halten. So schwer sie auch das Opfer empfand, das sie hierdurch brachte, so war sie doch dazu bereit, wenn sie ihn nur der gefährlichen Einwirkung des Mädchens entzog, das sie mit immer wachsender Abneigung betrachtete.

Wolkmars hatte versucht, Gertrud zu einem heimlichen Briefwechsel zu veranlassen, sie hatte sich aber entschieden geweigert, und da die Frau Doktor in ihren Briefen nie Gertruds Namen erwähnte, so blieben die beiden Jungengesährten oft lange Zeit ohne jede Kunde von einander, denn darin hatte Doktor Matthäi sich den Vorstellungen seiner Frau gefügt, daß er sich auch jeder Einmischung enthielt und nie zu dem einen von dem anderen sprach.

„Wenn's sein soll, können wir's doch nicht hindern,“ meinte er, „und wenn die wahre, echte Liebe die beiden zu einander führt, so triumphiert diese leicht über all solche Hindernisse. Mir soll's recht sein, eine bessere Frau wie die Gertrud könntest du finden, was sollen doch solche törichten Bedenken ins Gewicht.“

Er zeigte sich stets liebevoll und väterlich gegen das junge Mädchen und seine erheiterte, frische Weise tat ihr wohl, seine Besuche waren die Lichtpunkte in der Dube um sie her, aber sie genötigten nicht, um sie aufrecht zu erhalten.

Endlich sei es auch Frauenkies auf, wie matt und müde Gertrud aussah, und obgleich diese behauptete, daß sie sich ganz wohl befand, so zog die alte Dame doch den Doktor zu Rate.

„Kein Wunder, wenn sie das Köpfchen hängen läßt,“ erklärte dieser, „sie ist eben wie eine Blume, die beständig im Schatten steht und die sich nach dem Sonnenlichte lehnt.“

„Aber sie klagt nie,“ wandte Frauenkies von Wangen ein.

„Das glaube ich wohl, sie gehört zu denen, die alles in der Stille mit sich selbst abmachen, und die nicht wissen, woran es ihnen fehlt,“ entgegnete der Arzt. „Aber schließlich verlangt die Natur doch ihr Recht, und endlich ist's aus mit der Lebenslust und Lebenskraft.“

„Wie soll ich's nur anfangen, um Abhilfe zu schaffen?“ sagte Frauenkies von Wangen. „Ich lebe so zurückgezogen, fast ohne Verkehr und Sie wissen selbst, wie schwer es sein würde, in Jennewitz ein junges Mädchen zu finden, das sich zum Umgang für Gertrud eignet. Jeder sieht sich an ihrer Herkunft.“

„Als ob ich nicht wüßte, wie mangelhaft hier alles ist,“ brummte der Doktor. „Hier würde sich niemand das armen Kindes annehmen und wenn sie darüber zu Grunde ginge. Meine Pillen und Mixturen, die ich ihr verschreiben könnte, würden doch nichts helfen, wir müssen ihr ein wenig Beruhigung und Vergnügen verschaffen, wonach es sie verlangt, ohne daß sie selbst es weiß. Hören Sie, gnädiges Frauenkies, da kommt mir ein Einfall.“

In Springquell ist ja jetzt der Ruck los, jung und alt ist entzückt von den Veranstaltungen dort. Wie wäre es, wenn Sie manchmal mit Gertrud hinüberfahren? So ein junges Ding pugt sich gern, sieht Menschen um sich, hört ein hübsches Konzert, kurz, sie freut sich an dem ganzen Sauber.“

„Ach, lieber Doktor, das kann ich wirklich nicht!“ rief Frauenkies Kies erschrocken aus. „Ich bin so an die Einsamkeit gewöhnt, daß mir förmlich bangt unter so vielen fremden Menschen ist. Ich kenne auch niemand, wir würden dort ganz vereinsamt sein.“

„Na, also gut, Sie wollen es nicht, es ist Ihnen zu unbedeutsam, und damit basta,“ unterbrach sie Doktor Matthäi ärgerlich. „Dann bitte ich aber, daß Sie von mir nicht das Unmögliche verlangen. Ein Herrenmeister bin ich nicht, und wollen Sie nicht antworten, was ich für Gertrud verordne, so ist ihr eben nicht zu helfen. Das Beste wäre es schon für diese gewesen, sie wäre gleich der Mutter, gehorchen. Viel Zeit blüht ihr nicht auf der Welt.“

durch Choc... mittags 2... Königspar... mit Ausnah... ihren Gesun... endigung d... Hafen einw... dien'schloß... Stadt. Da... auf dem g... König trug... Sammlung...

Die bi... atischen St... nicht zu... Eine Deput... nister des... klärung, w... ernten dip... Vereinigten... leit und V... hauptziele... Interessen... die Notwend... der Japan... regeln; ein... genommen... Amerika ge... keine Melde...

Ma n... genannten... tige in S... In Oberfal... wodurch 10... gußbesitzer... 73 jährige... starb. Die... retten. Ob... Brandsteele... nichtarteree... letzte Woche... mittag im... probe vorg... und begrub... Bemühunge... mern herab... beiden sind... übrigen Wes... bilist Webe... Saine-et-... nierte, info...

Mit... hauen hat... der bei de... straße in B... lichen ist wa...

Kirche.

2. Trinitat... Wieja: Vorm... Einweihun... hardt durch... Eintrittspre... Gesang... tette von... lich sind au... Bosen, die... Hiltmo... 8 Uhr Bile... (Parrer F... Wochens... für Kaufm... Friedrich u... Kathart... Gesang... Kings-Ver... Sammlung... Evangel... Abends 4... Pfarrhaus... Gräba: Wom... Zeit: Wom... hardt. Jün... gang nach... Missionst... vereim: 1/2... nach Boren... Wäberan: B... blent, na... gottesdien... Paullk mit... 8 Uhr... Jahnshau... Weiba: Wom... Abends 1/2... Gläubig: Fr... 3 Sünden: W... vorn. 1/2... vorn. 10 U...

2. B... 141.90
Z. 6

durch Choralmusik von den Kirchenmännern eingeleitet. Nachmittags 2 Uhr fand Festgottesdienst statt, an dem das Königspaar und die Mitglieder der königlichen Familie mit Ausnahme der Kronprinzessin, die mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand fernblieb, teilnahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes feuerten die Kriegsschiffe im Hafen einen Salut von 21 Schuß ab. An den Gottesdienst schloß sich eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt. Das Königspaar wurde überall mit Jubel begrüßt. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Der König trug Admiralsuniform. Im ganzen Lande werden Sammlungen für wohltätige Zwecke veranstaltet.

Japan.

Die diplomatische Behandlung der japanisch-amerikanischen Streitigkeiten sagt gewissen Elementen in Japan nicht zu. Aus Tokio meldet das „Reuters Bureau“: Eine Deputation der Fortschrittspartei erschien bei dem Minister des Auswärtigen Gopaschi und ersuchte um Aufklärung, wie es komme, daß die Regierung angesichts der ersten diplomatischen Fragen, die mit China und den Vereinigten Staaten Schweden, dem Anschein nach Unfähigkeit und Mangel an Entschlossenheit zeige. Die Deputation behauptete, China arbeite dem Fortschritt der japanischen Interessen in der Mandchurien entgegen. Ferner wurde die Notwendigkeit betont, die Frage wegen der Behandlung der Japaner in San Francisco jetzt ein für allemal zu regeln; eine Offere Wiederholung von Akten, wie sie vorgenommen sind, würde die freundlichen Beziehungen zu Amerika gefährden. Ueber eine Antwort Gopaschis liegt keine Meldung vor.

Aus aller Welt.

Wien: Unserer Stadt ist von einem ungenannten Mörder ein Vermächtnis für Arme und Bedürftige in Höhe von 100 000 Mark zugegangen. — **Münch:** In Oberbayern schickte eine Feuerbrunst elf Häuser ein, wodurch 15 Familien obdachlos wurden. Einem Wein- und Obstbesitzer wurden 28 000 Liter Wein vernichtet. Eine 73 jährige Frau erlitt aus Schreck einen Schlaganfall und starb. Die Bewohner konnten mit Mühe das nackte Leben retten. Oberpräsident Frhr. v. Schorlemer traf an der Beobachtungsstelle ein. — **Essen a. d. Ruhr:** Die Zahl der Genitarverletzungen im Regierungsbezirk Arnsberg stieg letzte Woche von 25 auf 43. — **Brüssel:** Als gestern nachmittags im Vondersell an einem Neubau die Belagungsprobe vorgenommen werden sollte, stürzte die Erde ein und begrub acht Arbeiter unter sich. Nach angestrengten Bemühungen ist es gelungen, drei Arbeiter aus den Trümmern hervorzuführen. Einer war bereits tot, die andern beiden sind schwer verletzt. Man befürchtet, daß auch die übrigen Verschütteten tot sind. — **Paris:** Der Kunstmaler Gresselard fand, als er bei Bonnières, Repartement Seine-et-Oise, für das Taurus-Kaiserpreisrennen trainierte, infolge eines Unfalles seinen Tod.

Vermischtes.

Mit dem Schlächterbeil die linke Hand abgehauen hat sich am Mittwoch der Schlächtergeselle Dickert, der bei dem Schlächtermäster Juntow in der Siemensstraße in Berlin beschäftigt war. Die Tat des Unglücklichen ist wohl auf plötzliche Geistesgebrüchtheit zurückzuführen.

Als er einen Knochen spalten sollte, warf er diesen plötzlich weg und mit den Worten: „Das ist für Euch alle“ legte er den linken Arm auf den Hausflur und ließ sich mit dem Beile die Hand ab. Zur Erkenntnis seiner Tat schien er nicht zu kommen, denn er betrachtete seinen Armstumpf mit stolzer Ruhe, während das Blut im Boden herumspritzte und eine Frau in Ohnmacht fiel.

Ein entmenschte Geschwisterpaar. Die Geschworenen von Paris haben den 21 jährigen Louis Trarowski und dessen 15 jährige Schwester Felicie wegen Mordes an ihrem Vater, dem 50 jährigen Maurice Trarowski für schuldig befunden und Louis zum Tode verurteilt, Felicie wegen ihres jugendlichen Alters zu zwei Jahren Korrektions. Die Geschwister hatten mit ihrem Vater in Unfrieden gelebt, und bei Gelegenheit eines Streites versetzte Felicie ihrem Vater einen Schlag auf den Kopf mit einem Knüttel, während Louis dem Vater ein Messer ins Herz stieß. Nach dem Urteil wünschte eine von den Wädchen, die das Geschwisterpaar ins Gefängnis geleitet sollte, dem Louis eine angenehme Nachtruhe. Der gemüthvolle junge Mann antwortete darauf: „Wohl, aber vor dem Schlafen will ich noch tüchtig zu Abend essen“. Es ist bemerkenswert, daß das französische Strafgesetz für die Hinrichtung von Vatermördern die Bestimmung getroffen hat, daß der Delinquent barfuß, das Haupt mit einem schwarzen Tuch bedeckt, zum Schafot geführt werden muß, und daß der Schärfrichter vor der Hinrichtung den versammelten Zuschauern das Todesurteil und seine Gründe in Gegenwart des Delinquenten vorzulesen hat.

Ein vorzügliches Mittel. Wie ein Mann sich selbst von der Trunksucht heilte, erzählt Ernest Blum in seinem letzten „Journal d'un Bandevilliste“, in dem ihn die Kritik der Weinbauern in Südfrankreich zu Betrachtungen über das Trinken im allgemeinen angeregt hat. Ein Stammgast der Bars, ein vornehmer Herr, empfand eine lebhafteste Bekämpfung darüber, daß er fast jeden Abend schwer betrunken seinem Heim zuwankte und fragte einen Arzt um Rat, wie er von diesem schrecklichen Laster befreit werden könnte. Der Arzt riet ihm zunächst, er möchte nicht mehr zu seiner Bar gehen, damit er der Versuchung, die dort in den verschiedensten Gestalten lauere, nicht anheimzufallen könnte. Der vornehme Herr unterwarf sich dieser Vorschrift und ging nicht mehr in seine Bar — aber er ging in eine andere! Dann aber machte er doch einen energischen Versuch; er verzichtete auf die gefährlichen Getränke, die ihm in der Bar kredenzt wurden, und trank nur noch Wein; da aber hatte er bald ein Gefühl, als würde er unmodern und setzte seinen Ruf als eleganter Herr aufs Spiel. Eines Abends, an dem er nicht getrunken hatte, begab er sich nun, daß die Vorschrift einen Ausbruch über seinen Weg führte, der so furchtbar betrunken war, daß zwei Polizisten ihn nur mit aller Mühe aufrecht halten konnten und ihn einfach zur Polizeiwache führten. Dieses Schauspiel erweckte seinen Mitleid, und er verstand mit einem Mal, den guten Einfluß, den man einst in Sparta auf junge Trunkenbolde dadurch ausgeübt hatte, daß man ihnen heraufschickte Heloten zeigte. Das brachte ihn auf einen Einfall, den man durchaus als genial bezeichnen kann. Er ging zu einem Fabrikanten von Kinematographenbildern und ließ von ihm die Szene aufnehmen, die er soeben gesehen hatte und in der er nur selbst die Hauptperson darstellte: man sah ihn, wie er in einem schreck-

lichen Zustand in zerrissenem und beschmutztem Anzuge dahinschwankte oder vielmehr von zwei Polizisten geschleppt und weitergestoßen wurde! Und wenn er nun zuhause sitzt und ihm die Luft überkommt, irgendwohin zu gehen und etwas zu trinken, wenn er fühlt, daß der alte Trunkenbold in ihm sich wieder regt, dann sagt er einfach zu seinem Diener: „Lassen Sie den Kinematographen gehen“! Und das Resultat ist großartig: er geht nicht mehr aus, um seinen wahren oder eingebildeten Rausch zu löschen, sondern er setzt sich stoisch hin und trinkt eine Tasse Kamillentee. . .“

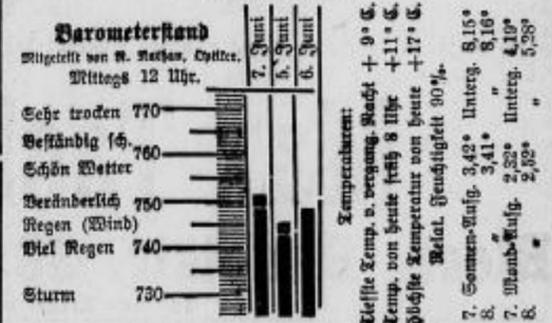
Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders. Hamburg, 6. Juni 1907. Vermehrte bringende Nachfrage für Kraftfuttermittel hat in der ersten Juni-Woche den Markt weiter befestigt, so daß die meisten Futtermittelarten nur zu erhöhten Preisen käuflich sind bei knappen Beständen. Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24-28 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4,85 bis 5,10
Reisflocke (gemahlene Reishälften)	2,35 bis 4,-
Weizenflocke, grobe	5,- bis 5,75
Weggenflocke	5,60 bis 6,50
Gersteflocke	6,- bis 6,65
Gundol Weizenflocke	—
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenhälften)	2,50 bis 2,85
Erbsenflocke und Erbsenflocke { 52-54 %	6,75 bis 7,10
{ 58-58 %	6,80 bis 8,-
Baumwollsaatkuchen	6,75 bis 6,90
und Baumwollsaatmehl { 52-58 %	7,- bis 7,93
{ 56-62 %	—
Coco-Nußkuchen u. Mehl 28-34 % Fett u. Protein	7,- bis 8,10
Palmenkuchen u. Mehl 22-26 %	6,- bis 7,-
Kapuskuchen u. Mehl 34-40 %	5,75 bis 6,25
Leinölkuchen u. Mehl 38-42 %	6,70 bis 7,-
Maisskuchen u. Mehl 18-24 %	5,80 bis 6,50
Maisfuttermehl-Gundol 16-20 %	7,50 bis 8,10
Raffinierter-Gundol 28-34 %	7,50 bis 8,50
Betrocknete Schlempe 40-45 %	6,25 bis 7,-
Betrocknete Treber 24-30 %	6,30 bis 6,75
Sesammehl	—
Malzkeime	4,85 bis 5,50

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Wetterwart.



Die am 1. Juli 1907 fälligen Zinsscheine der Hypothekenspandbriefe Serie 2, 3 und 4 der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Kirchennachrichten.
2. Trinitatissonntag, den 9. Juni.
Wies: Vorm. 10 Uhr Predigt und Einweihung des Pfingstfestlichen Aufhanges durch Superintendent Wache und Antrittspredigt des Eingeweihten.
Gesang des Kirchenchores: Mattheus von G. F. Richter. „Wie lieblich sind auf den Bergen die Hügel der Boten, die den Frieden verkündigen“.
Mittwoch, den 12. Juni e. abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt vom 9. bis 16. Juni e. für Kaufm. und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Luthardt.
Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.
Gräber: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 8, 1-10). P. Luthardt. Junglingsverein: 2 Uhr Spaziergang nach Lorenzried und Besuch des Missionstreffes daselbst. Jungfrauenverein: 1/2 Uhr ebenfalls Spaziergang nach Lorenzried.
Wälder: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachmittags 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
Wahl mit Zahnhausen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst im Zahnhausen.
Weide: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Zeitzheim: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 1/7 Uhr Abendkommunion.
Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. Gottesdienst: Welche und hell. Abendmahl vorm. 10 Uhr. Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Katholische Kapelle Wies (Friedrich August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Beicht, 1/8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Gottesdienst in Kommagisch. Nachm. 1/4 Uhr Andacht, 4 Uhr Andacht. — Wochentags hl. Messe 1/7 Uhr, Freitags 1/8 Uhr.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schmirzzeug mit Nigrin
prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!
Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen.

Achtung!
Wer meinen kleinen, silbergrauen Kesselpfeifer wiederbringt, erhält 5 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Wilsa Kassa.
Warnung.
10 Mark Belohnung erhält derjenige, der mir die Diebe namhaft macht, die wiederholt hier kassieren, daß ich dieselben gerichtlich bestrafen lassen kann. Otto Bennewitz, Gutbesitzer, Zeitzheim.
Schlafstelle für 2 Personen
Möbliertes Zimmer zu vermieten Schloßstraße 26, 2. I.
Eine Wohnung,
Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, 1. Etage, für einzelne Leute passend, am 1. Juli 1907 zu vermieten Gröb, Beckstraße Nr. 2.
Eine größere Mansardenwohnung
per 1. Oktober 1907 zu vermieten Gröb, Beckstraße Nr. 2.
800—1000 Mark
als gute Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Offerten unter G R in die Expedition d. Bl.
Ständige Waschfrau
wird sofort gesucht Hotel Kaiserhof, Wies.

Zuverlässiges Kinder mädchen
(auch Frau oder Gräulein) wird für 1. Juli oder 1. August zu 2 Knaben (2 1/2, und 1/2 Jhr.) gesucht. Frau Hauptmann Engel, Burgen, Langestr. 13.
Jüngeres Dienstmädchen
sucht per 1. Juli Dr. G. Letting, Strehla.
Junges Mädchen
als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Hauptstr. 39a, 1.
Reisedamen oder Herren
sucht leistungsfähige Fabrik konsultanter und gekitteter halbs fertiger Röben und Blusen zum Besuch von Privatkundenschaft gegen hohe Provision für hiesigen Platz oder größeren Bezirk. Offerten unter L P 3176 an Rudolf Mosse, Plauen i. V.
Zuverlässiger Fabrik-Schmied
gesucht. Glasfabrik Langenberg bei Wies.
Knechte und Lagediener
sofort gesucht C. Geißler, Stellensmittler, Hauptstr. 43.

Tüchtige Tischler
sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Sächs. Möbel-Industrie.
Tüchtige Schlosser
gesucht, die sich als Monteur im Nähmaschinenbau ausbilden wollen. Unter Verhauß, dauernde Stellung, nach 3 Monaten wird Reisegeld zurückvergütet. Reifner Nähmaschinenfabrik Reichen (Sachsen).
Schriftliche Arbeiten.
Zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, in der Hauptsache Abschreiben u. Altersführen, auf halbe Tage, wird ein älterer Kaufmann oder Pensionär oder Schriftgewandter Gräulein oder Frau gesucht von der Rittergutsverwaltung Gröb.
Die Grasnutzung
der Gemeinde Forberge soll Sonntag, 9. Juni vorm. 10 Uhr meistbietend verpachtet werden.

Wirtschaft
von 7-10 Ader sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter H G 36 in die Expedition d. Bl.
Schöne Kühe, frischmelkend
und mit Kübfern, wobei starke Zugkräfte stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf. Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. — Fernsprecher Gebbig Nr. 10. —
Älteres Arbeitspferd
verkauft Großmann, Dörschütz.
2 Sübner mit Küden,
darunter rebh. Italiener, zu verkaufen Bahnhofs Wälder, Posthaus.
Eine Kuh,
mit oder ohne Kalb, sowie ein Pferd, 3 J., hat zu verkaufen W. Nicol in Weitzheuer.
Dünger und Jauche
hat abgegeben Addekeri Wies.
Fourage!
Hafer, Hen, Hühner, Stroh, Melassefutter und Kleie, nur gute Ware, empfiehlt billigst Th. Gammig.
1 Vertikal, 1 Spiegel, 1 Plüsch sofa mit 2 Plüschsesseln, 2 Säulen, 1 Stieglisch mit roter Plüschdecke, 2 Lambrequins, 1 Portiere, 1 großer Teppich, alles in bestem Zustande, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfahren Goethestraße 1 im Laden.

Neu eingetroffen:
Dr. Lehmanns
Befundheits-Stiefel.
 Unentbehrlich für ledernen Stiefel.

Riesen-Saison-Ausverkauf.

Um mein großes Lager etwas zu räumen, veranstalte ich von heute bis mit 6. Juli

30 billige Schuhtage



und empfehle so lange der Vorrat reicht

Herren-Zugstiefel	10.50, 8.20, 6.70,	5.50
Herren-Schnürstiefel	12.50, 8.90, 6.50,	5.50
Herren-Schnallenstiefel	10.90, 8.90,	6.50
Herren-Schnürs und Zugstiefel	8.90, 6.90, 5.70,	4.90
Herren-Hauschuhe, schwarz und farbig	5.00, 3.75, 3.20,	1.30
Herren-Regeltuchschuhe	3.70, 3.20, 1.30,	0.95
Herren-Schaffstiefel, dauerhaft gearbeitet	8.90, 8.50,	7.90

Damen-Knopf- und Schnürstiefel, solide Ausführung	10.90, 9.00, 7.50, 6.50,	5.50
Damen-Schnürstiefel, braun und beige, sehr elegant und leicht	11.00, 9.00,	7.50
Damen-Schnürs und Knopfschuhe	8.75, 6.50, 4.80, 4.20,	3.90
Damen-Spangenschuhe, prima Qualität	5.50, 4.50,	3.90
Damen-Spangenschuhe, braun und rot	6.50, 5.50,	3.75
Damen-Hauschuhe, schwarz und farbig	6.50, 5.50, 4.50, 2.90, 1.90,	1.10
Damen-Stoff-Schnürstiefel und Schuhe	5.00, 4.75, 4.50,	3.75

Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, braun und rot	4.50, 3.90, 3.60,	3.10
Knaben- und Mädchen-Regeltuchschuhe	2.50, 1.90,	1.40
Baby-Schuhe und Stiefel	2.00, 1.60, 1.45, 1.25,	0.95
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, prima Knochleder	Gr. 34-35 31-33 29-30 27-28 25-26 22-24	
	Gr. 4.10 3.70 3.30 2.90 2.50 2.00	
Ein Paar Knaben-Schnürschuhe, rot, mit Lackspitze und Lederfutter	Gr. 24-30 31-35	
	Gr. 2.90 3.30	

Herren-, Damen- und Kinder-Reise- und Morgenschuhe in Stoff und Leder in unerreichter Auswahl, sowie Tennis-Schuhe und Stiefeln zu bekannt billigsten Preisen.

Es versäume niemand, dieses günstige Angebot bei den jetzigen hohen Lederpreisen unbeachtet vorübergehen zu lassen, denn ich garantiere trotz dieser Billigkeit für eine gute und haltbare Ware.

Max Tacksches Schuhgeschäft

Riesa, Hauptstr. 39a.

Inh.: Kurt Rossberg.

Auf diese Artikel gewähre keinen Rabatt. — Reparaturen, sowie Maharbeit schnell und billig.

Bohrlätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ Verband Jahnsachsen.

Nächster Sonntag, den 9. Juni, von nachm. 1/2 3 Uhr an, halten wir unser diesjähriges

Sommerfest

ab, bestehend in Gartenkonzert, Radspiel, Kinderbelustigung usw. Von abends 1/2 8 Uhr an großer Festball. Hierzu ladet alle geehrten Mitglieder und Gönner nebst Angehörigen, sowie die geehrten Nachbarverbände freundlichst ein der Gesamtvorstand.

Rad-Rennen zu Dresden

Sonntag, 9. Juni, nachm. 1/4 4 Uhr

Preis der Stadt Dresden 100 Kilometer-Rennen

für die Extra-Klasse.

Es starten:

Darragon, Louis, Paris
Rosenlöcher, Curt, Dresden

Salzmann, Bruno, Heidelberg
Walthour, Bobby, Atlanta

Außerdem finden 2 Rennen über 20 und 30 Kilometer der Klasse B statt.

Einlaß 2 Uhr. Die Leitung.



„50 Millionen“ sagten Sie?
 Jansohl, 50 Millionen Mädchen hat
Dr. Oetker
 lehtes Jahr von seinen Präparaten, wie Bad- und Pudding-Pulver, verkauft. Das ist ein Beweis, wie preiswert und praktisch diese kleinen Artikel sind. Sie sind in jedem besseren Geschäft zu haben.



Vom 8. d. M. steigt ein frischer Transport leichter und schwerer dänischer Arbeits- und Seeländer-Bogenpferde zu soliden Preisen zum Verkauf. Fernsprecher Seiten 7.
 O. Wolf, Pferdehändler, Schieritz.

Auffallende Schönheit

Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten, Sommerprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bionals-Creme und Seife. Die einzig wirklich empfehlenswerte Creme. Hunderttausende Dienen im Gebrauch. Nur echt mit Namen Frz. Kuhn, Kronenparfüm, Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Spezial-Druggerie.

Eine Dose mit 12 Röhren zu verkaufen Oetkerstr. Nr. 44, 101

in Köpfen und Gläsern gereicht, die aus bereit gefalteten Samen und Weizenkörnern neue Füllung empfangen. Ein nun alle gehörig gefüllt, und bei den Bauern bewahrt.